



# **Gentechnik-Verflechtungen in Sachsen- Anhalt**

Andreas Bauer  
Oktober 2008



## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
1. Struktur der Verflechtungen im Bereich der Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt.....	3
1.1. Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK).....	3
1.2. Biotech-Gründerzentrum.....	5
1.3. SunGene.....	6
1.4. Biopark Gatersleben.....	6
2. InnoPlanta.....	8
2.1. Knotenpunkt InnoPlanta.....	11
3. BIO Mitteldeutschland (BMD).....	14
4. Förderung für die Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt.....	15
4.1. Die Biotechnologie-Offensive.....	15
4.2. Förderung durch den Bund.....	17
4.3. Millionen versenkt.....	18

## Zusammenfassung

Die Gentechnik-Landschaft in Sachsen-Anhalt ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Lobbyorganisationen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Das Herz der Agro-Gentechnikszene ist das Gelände des Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben.

Unternehmen und Lobbyvereine wurden und werden in Sachsen-Anhalt vor allem mit Landesmitteln, aber auch aus den Töpfen von Bundesministerien und der EU seit Jahren massiv gefördert. Es existieren enge Verbindungen zwischen Politik, Gentechnikfirmen und Lobbyisten. So sitzen oder saßen zentrale Akteure teils in verantwortlicher Position im Landtag. Ein Spezialfall in Deutschland ist das Engagement der katholischen Kirche bei der Förderung der Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt. Das Bistum Magdeburg unterstützte mit rund drei Millionen Euro die Errichtung eines neuen Gentechnik-Zentrums, des Bioparks Gatersleben. Eine weitere Besonderheit ist das wirkungsmächtige und finanziell gut aufgestellte Lobbynetzwerk InnoPlanta, in dem Fäden zwischen Industrie, Organisationen, PR und Forschung zusammenlaufen. Doch offenbar nutzen auch beste Verbindungen nichts, um die Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt auf eine wirtschaftliche Basis zu stellen. Die Gentechnik-Firma Novoplant in Gatersleben musste 2008 seine Pforten schließen. Und auch um die Zukunft des Renommierprojektes Biopark Gatersleben ist es nicht gut bestellt. Die Investoren sitzen praktisch allein in dem riesigen Gebäudekomplex: Eine weitere bittere Pleite für die Gentechnik-Lobbyisten in Ostdeutschland ist absehbar.



## 1. Struktur der Verflechtungen im Bereich der Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt

Das Herz der Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt ist der Ort Gatersleben (Landkreis Aschersleben- Staßfurt). Dort haben sich im Umfeld des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) eine Vielzahl von PR-Organisationen und Gentechnikfirmen angesiedelt.

Neben dem auf dem Gelände des IPK angesiedelten Biotech-Gründerzentrum, dem Biopark Gatersleben sowie der „Standortinitiative“ Green Gate Gatersleben sind die Lobbyorganisationen BIO Mitteldeutschland und InnoPlanta bedeutende Faktoren und Nutznießer staatlicher Unterstützung.

### 1.1. Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK)

Das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben beherbergt eine der umfangreichsten und nach eigenen Angaben die nach Arten komplexeste Sammlung pflanzengenetischer Ressourcen weltweit. Die Genbank enthält derzeit rund 150.000 verschiedene Saatgutmuster insbesondere aus dem Bereich der Getreidepflanzen. Die Sammlung enthält über 3000 verschiedene botanischen Arten. An diesem für die Erhaltungs- und Züchtungsarbeit zentralen Standort werden jedoch seit vielen Jahren Arbeiten und Freisetzungen mit GVO (gentechnisch veränderten Organismen) durchgeführt, zum größten Teil durch das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), aber auch durch den Gentechnik-Konzern BASF.

In der Untersuchung „*Genbank Gatersleben: Gentechnik oder genetische Ressourcen?*“ hatte das Umweltinstitut im Jahr 2007 schon einmal einen kritischen Blick auf das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung und die explosive räumliche und organisatorische Nähe zwischen der bedeutenden Genbank und Gentechnik-Versuchen im Freiland geworfen.<sup>1</sup> Seit Ende der 1990er Jahre wird auf dem Gelände des IPK gezielt die Ansiedlung von Biotech-Firmen betrieben und staatlich gefördert, vor allem durch die Regierung in Sachsen-Anhalt. Das Gesamtareal wird offiziell als „Biotechnologie-Campus“ geführt.

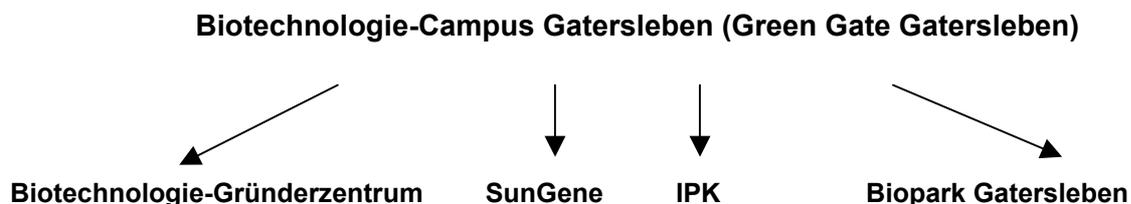


Abbildung 1: Struktur des Biotechnologie-Campus Gatersleben

<sup>1</sup> [www.umweltinstitut.org/download/gatersleben\\_hintergrund.pdf](http://www.umweltinstitut.org/download/gatersleben_hintergrund.pdf)



Der Campus ist ein Prestigeprojekt der Regierung von Sachsen-Anhalt.<sup>2</sup> Derzeit befinden sich auf dem Biotechnologie-Campus außer dem IPK das Biotechnologie-Gründerzentrum, die Firma SunGene und der neu errichtete Biopark Gatersleben (siehe Abbildung 2). Letzterer wurde maßgeblich durch Investitionen der katholischen Kirche ermöglicht.<sup>3</sup> Eine Initiative aller am Standort in Gatersleben ansässigen Firmen und Einrichtungen sowie der öffentlichen Hand ist das Green Gate Gatersleben (GGG). Ziel ist es, den Standort Gatersleben gemeinsam zu vermarkten und nach außen zu präsentieren.



Abbildung 2: Geländeplan des Biotechnologiecampus Gatersleben (Detailkarte siehe auch: [www.ipk-gatersleben.de/Internet/Infrastruktur/Institut/Standort/Biotech-Campus.pdf](http://www.ipk-gatersleben.de/Internet/Infrastruktur/Institut/Standort/Biotech-Campus.pdf))

<sup>2</sup> Landtag von Sachsen-Anhalt (2006): Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung. Abgeordneter Hartmut Koblischke (Linkspartei.PDS), Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt. Kleine Anfrage - KA 4/7183. Drucksache 4/2703, Vierte Wahlperiode, 21.03.2006. [www.keine-gentechnik.de/bibliothek/oekonomie/dokumente/regierung\\_antwort\\_gentechnik\\_offensive\\_060322.pdf](http://www.keine-gentechnik.de/bibliothek/oekonomie/dokumente/regierung_antwort_gentechnik_offensive_060322.pdf)

<sup>3</sup> Rheinischer Merkur vom 26.4.2007



## 1.2. Biotech-Gründerzentrum

Im Biotechnologie-Gründerzentrum am Standort Gatersleben haben derzeit folgende Firmen und Lobbyorganisationen ihren Sitz:

- Array-On (Ausgründung des IPK, Analyse von genetischen Markern, 5 Mitarbeiter)
- TraitGenetics (Ausgründung des IPK, Markertechnologie, 26 Mitarbeiter)
- InnoPlanta e.V.
- BIO Mitteldeutschland (BMD)
- Grünes Labor

Das Gründerzentrum beherbergte auch die Firma Novoplant, die zu Beginn des Jahres 2008 Insolvenz anmelden musste. Novoplant wollte pharmazeutische Wirkstoffe in transgenen Pflanzen produzieren und führte im Jahr 2007 einen Freisetzungsversuch mit Antikörper produzierenden Erbsen in Gatersleben durch (siehe dazu [www.umweltinstitut.org/pharmaerbse](http://www.umweltinstitut.org/pharmaerbse), hier insbesondere: „Pharma-Erbsen in Gatersleben - Hintergrundinformationen“ [www.umweltinstitut.org/download/pharma-erbse\\_hintergrund\\_umweltinstitut\\_feb\\_2007.pdf](http://www.umweltinstitut.org/download/pharma-erbse_hintergrund_umweltinstitut_feb_2007.pdf))

Bis zum Sommer 2008 residierte auch das Unternehmen BioTech Farm im Gründerzentrum. Es wurde gemeinsam vom InnoPlanta-Vorstandsvorsitzenden und FDP-Landtagsabgeordneten Uwe Schrader und der in Mecklenburg-Vorpommern tätigen Gentechnik-Lobbyistin Kerstin Schmidt gegründet. Mittlerweile hat sich Uwe Schrader aus der Geschäftsführung zurückgezogen und firmiert als ehrenamtlicher Beirat des Unternehmens.

Das im November 2006 eröffnete „Grüne Labor“ ist das einzige Schülerlabor Deutschlands, das sich auf gentechnische Experimente mit Pflanzen spezialisiert hat. Initiiert wurde es von der BIO Mitteldeutschland GmbH, dem Landkreis Aschersleben-Staßfurt, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH sowie InnoPlanta. Förderer sind unter anderem Agrarkonzerne und Gentechnikunternehmen wie Syngenta, KWS, SunGene sowie Lobby-Organisationen wie BIO Mitteldeutschland und InnoPlanta. Laut einer Pressemitteilung von BIO Mitteldeutschland handelt es sich beim Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins „Grünes Labor“ um den ehemaligen Direktor des IPK, Prof. Dr. Ulrich Wobus.<sup>4</sup> Die Machbarkeitsstudie zum „Grünen Labor“ wurde von der Gentechnik-PR-Organisation Genius durchgeführt.<sup>5</sup>

Das Gründerzentrum pflegt über Kooperationsverträge intensiven Austausch mit seinem Pendant in Mecklenburg-Vorpommern, dem AgroBioTechnikum.<sup>6</sup>

Auf BIO Mitteldeutschland (BMD) und den Lobbyverein InnoPlanta wird unter den Punkten 2. und 3. detailliert eingegangen.

<sup>4</sup> [www.biomitteldeutschland.de/files/pdf/PM\\_grueneslabor01112006.pdf](http://www.biomitteldeutschland.de/files/pdf/PM_grueneslabor01112006.pdf)

<sup>5</sup> [www.genius.de/referenzen/studien/studien.php?id=7](http://www.genius.de/referenzen/studien/studien.php?id=7)

<sup>6</sup> [www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/109462/](http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/109462/)



### 1.3. SunGene

1998 wird mit SunGene die erste Firma aus dem IPK ausgegründet. SunGene war zunächst ein Joint Venture zwischen BASF und IPK und ist heute eine hundertprozentige Tochter der „BASF Plant Science“ mit rund 60 Mitarbeitern. Gegründet wurde die Firma vom ehemaligen Leiter der Abteilung Molekulare Zellbiologie des IPK, Prof. Dr. Uwe Sonnewald, der heute an der Universität Erlangen lehrt, sowie von Dr. Karin Herbers, ebenfalls vom IPK. Einer Pressemitteilung des IPK zufolge war das Institut an dem Unternehmen beteiligt und unterstützte es finanziell.<sup>7</sup> Heute wird SunGene von Heinz Emrich und Dr. Hans Kast von BASF Plant Science geleitet. Geschäftsführer ist Jens Lerchl, der auch den Posten des Sprechers der Standortinitiative Green Gate Gatersleben ausfüllt sowie als Beisitzer im Lobbyverein InnoPlanta aktiv ist. SunGene beschäftigt sich mit der Transformation von Kulturpflanzen, der Steuerung der Gen-Expression und der Manipulation der Biochemie der Pflanzen. Das Unternehmen ist dabei im Wesentlichen Dienstleister für Projekte der BASF Plant Science. Die BASF gibt vor, welches Projekt oder welches Thema für sie interessant ist, SunGene führt dann die entsprechenden gentechnischen Experimente durch. SunGene arbeitet in Gatersleben an gentechnischen Veränderungen bei:

- Arabidopsis thaliana
- Raps
- Tagetes
- Tomaten

Auch die derzeit auf dem Gelände in Gatersleben stattfindenden Freisetzungen der BASF mit genmanipulierten Kartoffeln werden von SunGene betreut.

### 1.4. Biopark Gatersleben

2007 wurde auf dem Gelände des IPK der „Biopark Gatersleben“<sup>8</sup> eröffnet. In den neu errichteten Gebäuden finden sich Mietflächen für Unternehmen, die sich mit Pflanzen-Biotechnologie beschäftigen. Ermöglicht wurde die Erweiterung des Gentechnik-Standortes Gatersleben maßgeblich durch die katholische Kirche bzw. das Bistum Magdeburg. Das Bistum Magdeburg ist alleiniger Aktionär der Gero AG, die 2001 aus dem Siedlungswerk St. Gertrud hervorgegangen war. Über eine Tochterfirma, die Futura GmbH, investierte die Gero AG rund drei Millionen Euro in ein Private-Public-Partnership, die BGI Biopark Gatersleben Infrastrukturgesellschaft mbH. An der BGI ist die GWG Gaterslebener Wirtschaftsförderungs GmbH mit 51 Prozent, die Futura GmbH mit 49 Prozent beteiligt. Gesellschafterin der GWG ist unter anderem die Bürgermeisterin von Gatersleben, Edith Hüttner, Geschäftsführer Eric

<sup>7</sup> „Das IPK unterstützt das Unternehmen im Rahmen eines Kooperationsvertrages und ist an ihm in geringem Maße beteiligt.“ Pressemitteilung IPK Gatersleben vom 25.8.1998.

[www.ipk-gatersleben.de/Internet/Infrastruktur/Oeffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilungen/1998/03](http://www.ipk-gatersleben.de/Internet/Infrastruktur/Oeffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilungen/1998/03)

<sup>8</sup> [www.bioparkgatersleben.de](http://www.bioparkgatersleben.de)



Schreyer, der auch im Beirat von InnoPlanta zu finden ist. Eric Schreyer war auch als Geschäftsführer der Futura GmbH tätig. Laut einem Bericht des Rheinischen Merkur vom 26.4.2007 sowie der Biotech-Zeitschrift „transkript“ wurden gemeinsam mit der sachsen-anhaltinischen Landesregierung rund 35 Millionen Euro in den Biopark investiert.<sup>9</sup>



Abbildung 3: Bautafel für den Biopark Gatersleben (Foto: privat)

Mieter des Bioparks sind derzeit:

- Saaten-Union Resistenzlabor GmbH
- Greenhouse Service GmbH: Das Unternehmen bietet die Durchführung von Gewächshausversuchen an
- die kirchliche Beteiligungsgesellschaft Futura GmbH
- GWG Gaterslebener Wirtschaftsförderungs GmbH
- Mittelstandsberatung Eric Schreyer
- Gemeinde Gatersleben

<sup>9</sup> <http://www.bioparkgatersleben.de/seiten/aktuell/presse/Pressemitteilung.pdf>



Laut einem Bericht des Spiegel vom 6.10.2008 stehen, ebenso wie in dem vergleichbaren AgroBioTechnikum in Mecklenburg Vorpommern, weite Teile des Gebäudekomplexes leer: Bei vier von sechs Mietern handelt es sich um Anteilseigner am Biopark (Gemeinde Gatersleben, Futura GmbH, GWG Gaterslebener Wirtschaftsförderungs GmbH) respektive die Privatfirma des Biopark-Geschäftsführers (Mittelstandsberatung Eric Schreyer). In der Summe bietet sich hier ein Bild, das an Trostlosigkeit schwer zu überbieten ist. Nach dem Rückzug der Betreibergesellschaft des AgroBioTechnikums in Mecklenburg Vorpommern ist auch beim Biopark Gatersleben offenkundig, dass Steuergelder in vielfacher Millionenhöhe in ein zum Scheitern verurteiltes Projekt geflossen sind.

Die Förderung des Biopark Gatersleben, einem Renommierprojekt der Biotechnologie-Offensive des Landes, durch die katholische Kirche bzw. das Bistum Magdeburg sorgte im Jahr 2007 für breite Empörung nicht nur in kirchlichen Kreisen. Als Konsequenz auf diese Kritik reagierten die Kirchenoberen zum einen mit dem Angebot, in Zusammenarbeit mit dem Biopark einen regelmäßigen ethischen Diskurs mit der Öffentlichkeit durchzuführen. Doch leider scheinen bis heute keine Gedanken ausgetauscht worden zu sein. Ein Blick auf die entsprechende Seite des Bioparks im Oktober 2008 offenbart folgende Aussage: „*Ethischer Diskussionskreis. Hier entsteht im Frühjahr 2007 ein öffentliches Forum zum Gedankenaustausch.*“<sup>10</sup>

Zum anderen argumentiert die Kirche mit einer Klausel in den Verträgen mit potenziellen Mietern, die einen Freilandanbau von Gentechnik-Pflanzen auf dem Gelände des Bioparks ausschließen. Allerdings wird im Labor, zum Beispiel durch die Saaten-Union Resistenzlabor GmbH, mit transgenen Pflanzen gearbeitet.<sup>11</sup>

## 2. InnoPlanta

Beim Netzwerk InnoPlanta handelt es sich laut Selbstdarstellung um einen „Zusammenschluss von Firmen, landwirtschaftlichen Unternehmen, Saatzüchtern, wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen zur Förderung der Pflanzenbiotechnologie in der Region Nordharz/Börde“. Beim InnoRegio-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erhielt das Netzwerk, das im Jahr 2000 gegründet wurde, rund 20 Mio. Euro Fördermittel.<sup>12</sup> Das InnoPlanta-Netzwerk bearbeitet oder bearbeitete mit diesen Fördergeldern nach eigenen Angaben 38 Projekte mit einem finanziellen Volumen von ca. 31 Mio. Euro.<sup>13</sup> InnoPlanta vernetzte sich dabei mit bereits bestehenden Strukturen vor Ort, wie z.B. der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen Quedlinburg (BAZ, seit 2008 Julius Kühn-Institut), dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (IPK) oder der Martin-

<sup>10</sup> [www.bioparkgatersleben.de/seiten/aktuell/ethik/index.php](http://www.bioparkgatersleben.de/seiten/aktuell/ethik/index.php)

<sup>11</sup> Werbebroschüre für das „Green Gate Gatersleben“, S. 17: „Gene technology is performed in the framework of R&D projects as well as in close cooperation with associates, who are active on the North and South American and Australian seed markets.“

[www.green-gate-gatersleben.de/images/GGGbroschur2008engl.pdf](http://www.green-gate-gatersleben.de/images/GGGbroschur2008engl.pdf)

<sup>12</sup> [www.innoplanta.de/de/forschung/innoregio.html](http://www.innoplanta.de/de/forschung/innoregio.html)

<sup>13</sup> [ebd.](#)



Luther-Universität Halle-Wittenberg. Schon früh positionierte sich InnoPlanta als Dachverband für Gentechnik-Aktivitäten in den neuen, aber auch den alten Bundesländern. So wurde der bundesweit erste Erprobungsanbau mit gentechnisch verändertem, insektenresistentem Mais im Jahr 2004 von InnoPlanta koordiniert und wissenschaftlich begleitet. Das Land Sachsen-Anhalt war nach Angabe des Wirtschaftsministeriums der wichtigste Akteur bei diesem kontroversen Projekt.

*„Dieser bundesweite Erprobungsanbau geht auf eine Initiative Sachsen-Anhalts zurück. [...] Die Federführung im bundesweiten Projekt „Erprobungsanbau zur Koexistenz von gentechnisch verändertem und konventionellem Mais“ ist Teil der Biotechnologie-Offensive der Landesregierung, deren Ziel es ist, die Kompetenzen Sachsen-Anhalts in der roten und grünen Biotechnologie weiter auszubauen. [...] Der Umgang mit Innovationstechnologien wird beispielhaft zeigen, dass Sachsen-Anhalt aufgeschlossen ist gegenüber allem, was in die Zukunft weist.“<sup>14</sup>*

Ziel dieses Anbaus war es laut Angaben der Projektbeteiligten, Erkenntnisse über die „Koexistenz von gentechnisch verändertem und konventionellem Mais“ zu gewinnen. Ein Blick auf die Akteure des „Erprobungsanbaus“ ließ jedoch von Beginn an deutliche Zweifel an der Unabhängigkeit der Ergebnisse aufkommen. Denn neben Gentechnikkonzernen wie Monsanto und Pioneer, die Saatgut und finanzielle Unterstützung beisteuerten, war auch die gentechnikfreundliche Landesregierung von Bayern sowie der Verein zur Förderung Innovativer und Nachhaltiger Agrarbiotechnologie e.V. (FINAB) am „Erprobungsanbau“ beteiligt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde maßgeblich von Firmen und Lobbyvereinigungen gesteuert:

*„An Kommunikationsmaßnahmen bzw. hierfür notwendigen finanziellen Mitteln beteiligten sich darüber hinaus Bayer CropScience, BASF Plant Science, Syngenta und die Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie (DIB).“<sup>15</sup>*

Unter den Projekten, die InnoPlanta mit Mitteln des BMBF durchführt/e, befinden sich neben konventionellen Züchtungsansätzen auch verschiedene Gentechnik-Projekte. Laut Bilanz-Seminar von InnoPlanta aus dem Jahr 2007<sup>16</sup> handelt es sich um:

<sup>14</sup> [http://www.transgen.de/pdf/erprobungsanbau/05-05\\_wi-min-sa.pdf](http://www.transgen.de/pdf/erprobungsanbau/05-05_wi-min-sa.pdf)

<sup>15</sup> [http://www.monsanto.de/biotechnologie/koexistenz/InnoPlanta-2004-11-](http://www.monsanto.de/biotechnologie/koexistenz/InnoPlanta-2004-11-24_Erkenntnisse_aus_dem_Erprobungsanbau_2004.pdf)

[24 Erkenntnisse aus dem Erprobungsanbau 2004.pdf](http://www.monsanto.de/biotechnologie/koexistenz/InnoPlanta-2004-11-24_Erkenntnisse_aus_dem_Erprobungsanbau_2004.pdf)

<sup>16</sup> [http://www.innoplanta.de/fileadmin/user\\_upload/Pdf/Pdf\\_Berichte/Bilanzseminar\\_2007\\_InnoPlanta.pdf](http://www.innoplanta.de/fileadmin/user_upload/Pdf/Pdf_Berichte/Bilanzseminar_2007_InnoPlanta.pdf)



Förderempfänger	Projekt	Fördersumme in Euro
Martin-Luther-Universität Halle <sup>17</sup>	Erprobungsanbau zur Koexistenz von gentechnisch verändertem und konventionellem Mais in Sachsen-Anhalt	112.456,00
Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) <sup>18</sup>	Kombination transgener Information mit wirtschaftlich relevanten Parametern des N-Stoffwechsels in Zuchtstämmen zur Verbesserung von Proteingehalt und Proteinqualität in Winterweizenkörnern - Teilprojekt 1	197.883,00
Nordsaat <sup>19</sup>	Kombination transgener Information mit wirtschaftlich relevanten Parametern des N-Stoffwechsels zur Verbesserung von Proteingehalt und Proteinqualität in Winterweizenkörnern - Teilprojekt 2	300.595,39
IPK <sup>20</sup>	Produktion von Spinnenseidenproteinen in transgenen Pflanzen	120.257,16
SunGene GmbH <sup>21</sup>	Gentechnologische Verfahren zur Herstellung männlicher Sterilität in Raps und Weizen	381.967,54
IPK <sup>22</sup>	Entwicklung von stadien- und gewebespezifischen Promotoren für die zielgerichtete Expression von Genen in Kulturpflanzen	545.986,82
IPK <sup>23</sup>	Verbesserung der Resistenz von Gerste gegen das Gerstengelverzweigungsvirus (BaYDV) mit Hilfe bio- und gentechnologischer Verfahren" - Teilprojekt 1	436.827,15
IPK <sup>24</sup>	Biotechnologische Produktion von Mannitol und Betain in transgenen Zuckerrüben, Teilprojekt 1	217.210,00
Fr. Strube Saatzucht GmbH & Co. KG <sup>25</sup>	Biotechnologische Produktion von Mannitol und Betain in transgenen Zuckerrüben, Teilprojekt 2	248.198,00
Humboldt-Universität Berlin <sup>26</sup>	"Reduktion des Chlorophyllgehaltes in Ölpflanzensamen" - Teilprojekt 1	346.548,00

Tabelle 1: Fördergelder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für Gentechnik-Projekte von InnoPlanta

<sup>17</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310642](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310642)

<sup>18</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310638A](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310638A)

<sup>19</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310638B](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310638B)

<sup>20</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310633](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310633)

<sup>21</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310608](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310608)

<sup>22</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310602](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310602)

<sup>23</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310603](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310603)

<sup>24</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310626A](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310626A)

<sup>25</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310626B](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310626B)

<sup>26</sup> [http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p\\_fkz=0310616A](http://foerderportal.bund.de/foekat/foekat/einzeldarstellung?p_fkz=0310616A)



## 2.1. Knotenpunkt InnoPlanta

InnoPlanta ist neben einer zentralen Anlaufstation für Fördergelder aller Art auch ein Netzwerk vieler bedeutender Akteure der Agro-Gentechnik. Die Liste der Verantwortlichen liest sich wie ein „Who's who“ insbesondere der sachsen-anhaltinischen Gentechnik- und Saatzucht-Szene.

Vorstandsvorsitzender ist zum Beispiel Dr. Uwe Schrader, FDP-Landtagsabgeordneter, ehemaliger Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses im Landtag sowie ehemaliger Geschäftsführer - und jetzt nur noch „ehrenamtlicher Beirat“ - der Firma BioTech Farm. Alleinige Geschäftsführerin dieses Unternehmens ist jetzt Kerstin Schmidt, die im Gentechnik-Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern eine bedeutende Rolle spielt (siehe:

[http://umweltinstitut.org/gentechnik/allgemeines-gentechnik/genfilz\\_mp-610.html](http://umweltinstitut.org/gentechnik/allgemeines-gentechnik/genfilz_mp-610.html)). Schmidt ist unter anderem eng mit Prof. Inge Broer von der Universität Rostock verbunden. Neben ihrer Tätigkeit bei BioTech Farm ist Kerstin Schmidt in folgenden Unternehmen und Vereinen tätig:

- Mitglied und Schatzmeisterin im Verein FINAB
- Geschäftsführerin der BioMath GmbH
- Geschäftsführerin der bioaktiv GmbH
- Geschäftsführerin des Verbundprojektes BioOK

Neuester Coup von Schrader, BioTech Farm und InnoPlanta e.V.: Die Anlage eines Schaugartens für genmanipulierte Pflanzen in Üplingen (Gemeinde Aschersleben). Dieser Schaugarten - angelegt auf einem Stiftsgut der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz - wird überwiegend mit Geldern der EU-Regionalförderung finanziert.<sup>27</sup> In dem Schaugarten sollen der Öffentlichkeit verschiedene gentechnische Freisetzungsversuche vorgeführt werden. Laut einem Antrag, der dem Umweltinstitut vorliegt, handelt es sich dabei um ein Teilvorhaben eines größeren EU-Projekts mit dem Titel „Akzeptanzverbesserung und Nutzungsmöglichkeiten von gentechnisch verbesserten Pflanzen in Europa“ (Interreg IVC). Ziel ist es laut Antrag,

*„... durch geeignete Maßnahmen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in und zwischen den am Projekt beteiligten Regionen, die Akzeptanz gegenüber gentechnisch verbesserten Pflanzen in Europa zu verbessern“.*

Zu förderfähigen Aktivitäten des Programms zur Akzeptanzförderung der Agro-Gentechnik gehören demnach Seminare, Konferenzen, Studienreisen, Marketing, PR, Management, praktische Pilot- und Demonstrationsvorhaben. Das Interreg-Projekt ist mit Mitteln in Höhe von 2,5 Mio. € ausgestattet, 80 Prozent davon sind EU-Gelder. Die Lead-Funktion in dem Projekt liegt in den Händen des Salzlandkreises, der InnoPlanta mit der Projektdurchführung beauftragt hat. Der Salzlandkreis ist Mitglied im Verein InnoPlanta. Vor Ort durchgeführt wird das Projekt nicht von InnoPlanta und seinem Vorsitzenden Uwe Schrader, sondern der Firma BioTech Farm. Deren Geschäftsführer hieß bis zum Sommer 2008 ebenfalls Uwe Schrader.



Ziel des EU-Projekts ist auch die Förderung „interregionaler Kooperationen“ in der EU. In diesem Zusammenhang ist die Anlage von weiteren Gentechnik-Schaugärten in Bordeauxlains (Frankreich), Aragon/Katalonien (Spanien), Südmähren (Tschechien), Polen und England geplant. Feldversuche und kommerzieller Anbau von genmanipulierten Pflanzen, sowie die Demonstration ausgewählter Verwertungs- und Nutzungsmöglichkeiten „zum Anfassen“ sind eine wesentliche Grundlage für das Projektvorhaben.

Dass es sich bei InnoPlanta auch über das Schaugarten-Projekt hinaus um eine zentrale Schnittstelle zwischen Politik, Gentechnikkonzernen, PR-Organisationen und Forschungsinstitutionen handelt, macht ein Blick auf die Gremien und Mitglieder des Vereins deutlich. Neben Einzelpersonen und Firmen haben sich auch ganze Landkreise den Zielen von InnoPlanta angeschlossen (Landkreis Bördekreis, Landkreis Quedlinburg, Landkreis Harz, Salzlandkreis).

In den Vorstand gewählt wurde unter anderem Wolf von Rhade von der Nordsaat Saatzucht GmbH. Die Nordsaat hat gemeinsam mit dem IPK das umstrittene Genweizen-Projekt auf dem Gelände der Genbank Gatersleben durchgeführt. Der erst kürzlich aus dem Vorstand ausgeschiedene Hans Strohmeier von der staatlichen Lobbyorganisation BIO Mitteldeutschland wurde durch den Landwirt Mathias Pitschke ersetzt. Strohmeier ist nun Tourismus-Manager bei der Seenland GmbH.<sup>28</sup>

Schrittführer von InnoPlanta ist mit Dr. Thomas Kühne wiederum ein Vertreter einer staatlichen Forschungseinrichtung, des Julius-Kühn-Instituts.

Auch unter den Beisitzern findet man viel Prominenz, unter anderem:

- Torsten Wagner (Vizepräsident des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt)
- Professor Dr. Ingo Schellenberg (Leiter des Fachbereiches Landwirtschaft/Ökotoxikologie der HS Anhalt, Bernburg)
- Professor Dr. Ulrich Wobus (ehemaliger Direktor des IPK Gatersleben)
- Dr. Jens Lerchl (Geschäftsführer der SunGene GmbH)
- Reinhard Dennerlein (einer der wenigen Landwirte, der in Bayern Bt-Mais anbaut)
- Ulrich Gerstner (Landrat des Salzlandkreises)
- Karl-Friedrich Kaufmann (Sprecher der unter dem Dach von InnoPlanta agierenden Gentechnik-Anbauerinitiative Arbeitsgemeinschaft Innovative Landwirte AGIL)

Und ein Blick auf den Beirat zeigt nochmals in aller Deutlichkeit, wie sich in dem Verein Lobbyisten, PR-Industrie, Politik und Forschung verzahnen: Vorsitzender des InnoPlanta-Beirats ist Dr. Horst Rehberger, bis 2006 Wirtschaftsminister und ehemaliger stellvertretender Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt. Neben ihm finden sich:

- Konzernvertreter von BASF und Bayer Crop Science

<sup>27</sup> [http://umweltinstitut.org/gentechnik/allgemeines-gentechnik/genfilz\\_mp-610.html](http://umweltinstitut.org/gentechnik/allgemeines-gentechnik/genfilz_mp-610.html)

<sup>28</sup> Mitteldeutsche Zeitung vom 22.7.2008



- Biotech-Unternehmensberater
- PR-Strategen wie der Direktor der Berliner Brunswick Group
- Jens Katzek von der staatlichen Lobbyorganisation BIO Mitteldeutschland
- der Gentechnik-Lobbyist Professor Dr. Klaus Jany (Bundesforschungsanstalt für Lebensmittel)<sup>29</sup>

Weitere Mitglieder von InnoPlanta sind Gentechnik-Firmen wie die BASF-Tochter SunGene, die Bayer-Tochter Icon Genetics, verschiedene Pflanzenzuchtunternehmen, der Bauernverband Sachsen-Anhalt und selbst staatliche Einrichtungen wie die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt.

Ein interessanter Aspekt ist die starke Präsenz von Kommunikations- und PR-Agenturen für InnoPlanta. Treibende Kraft bei der Öffentlichkeitsarbeit von InnoPlanta ist laut Eigenangabe die bekannte Gentechnik-PR-Firma Genius mit seiner Geschäftsführerin Christina Sinemus.<sup>30</sup> Auf der Website von Genius heißt es dazu:

*„Genius unterstützt den InnoPlanta e.V., einen der Sieger des InnoRegio Wettbewerbs des BMBF, beratend und durchführend in der Öffentlichkeitsarbeit für den Verein, das durch ihn repräsentierte Netzwerk und die Region.“<sup>31</sup>*

Die neue Mitgliedschaft der Kommunikationsprofis von der Brunswick Group im Beirat weist darauf hin, dass sich InnoPlanta im Bereich der Gentechnik-PR weiter professionalisieren will. Auch auf anderen Ebenen versucht InnoPlanta öffentlichkeitswirksame Aktionen für die Agro-Gentechnik durchzuführen. Zum Beispiel durch die unter dem Dach von InnoPlanta zusammengeschlossene Gentechnikanbauer-Initiative „Arbeitsgemeinschaft Innovativer Landwirte (AGIL)“. Ziel der Initiative ist es, Landwirte, die am Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen interessiert sind, aktiv zu unterstützen.

Im Jahr 2006 versuchte die AGIL, so genannte „Patente“ für Genmaisfelder in Ostdeutschland aus den Reihen von Politik und Wissenschaft zu akquirieren.<sup>32</sup>

Dabei konnten gewonnen werden:

- Dr. Christel Happach-Kasan (FDP-Bundestagsabgeordnete)
- Katherina Reiche (CDU-Bundestagsabgeordnete)
- Peter Bleser (CDU-Bundestagsabgeordneter)
- Professor Klaus-Dieter Jany (Bundesforschungsanstalt für Lebensmittel)
- Professor Christian Gienapp (Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern)

<sup>29</sup> Nähere Informationen zu Genius in der Studie: Kontrolle oder Kollaboration? Agro-Gentechnik und die Rolle der Behörden von Christoph Then und Antje Lorch:

[http://db.zs-intern.de/uploads/1210846724-08\\_05\\_14\\_kontrolle\\_oder\\_kollaboration\\_agrogentechnik.pdf](http://db.zs-intern.de/uploads/1210846724-08_05_14_kontrolle_oder_kollaboration_agrogentechnik.pdf)

<sup>30</sup> ebd.

<sup>31</sup> <http://www.genius.de/referenzen/strategie/index.php>

<sup>32</sup> [http://www.food-monitor.de/docs/medien/bdp-nachrichten/nachrichten4\\_06.pdf](http://www.food-monitor.de/docs/medien/bdp-nachrichten/nachrichten4_06.pdf)



### 3. BIO Mitteldeutschland (BMD)

Ein weiterer wichtiger Akteur innerhalb des Netzwerkes in Sachsen-Anhalt ist die BIO Mitteldeutschland GmbH. Sie stellt de facto eine staatliche PR-Agentur für Biotechnologie und auch die Agro-Gentechnik dar. Die BIO Mitteldeutschland ist offiziell damit beauftragt, die Biotechnologie-Offensive des Landes umzusetzen.

Geschäftsführer ist seit 2003 Jens Katzek. Dessen Karriere begann als Referent der ehemaligen Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn. Er wechselte dann zum Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) und machte sich dort einen Namen als Gentechnikkritiker. 1998 vollführte er allerdings eine 180°-Wendung und wechselte als PR-Beauftragter zur Kleinwanzlebener Saatzucht (KWS), dem größten Saatgutkonzern Deutschlands.<sup>33</sup>

Anschließend bekleidete er das Amt des Geschäftsführers des Deutschen Industrieverbands Biotechnologie (DIB), das er seit 2003 auch beim BMD ausfüllt. Die BIO Mitteldeutschland GmbH wird zu 70 Prozent (410.000 Euro pro Jahr) durch das Land Sachsen-Anhalt finanziert. In der Magdeburger Volksstimme vom 15. 8. 07 werden Regierungskreise zitiert, dass Katzeks Gehalt "deutlich über dem eines Ministers liegt". Ein Minister erhält Grundbezüge in Höhe von monatlich 10.000 Euro.<sup>34</sup> Im Spiegel vom 6.10.2008 wird allerdings berichtet, dass aufgrund der durchwachsenen Ergebnisse der Biotechnologie-Bemühungen der Landesregierung das Gehalt von Katzek gekürzt und der Mitarbeiterstab von BIO Mitteldeutschland reduziert wurde.

Bei einem legendären Auftritt auf einem Kongress der CDU/ CSU-Bundestagsfraktion mit dem Titel „Grüne Gentechnik – Chancen für den Standort Deutschland“ im März 2004 legte Katzek in seinem Vortrag mit dem Titel „Hindernisse der Grünen Gentechnik“ unter anderem folgende Thesen vor:<sup>35</sup>

- *„Es sind auch langfristig Öko-Landbau-freie Regionen auszuweisen.*
- *Es sind Abstandsregelungen gesetzlich festzulegen, die der Öko-Landwirt einzuhalten hat.*
- *Der Öko-Landwirt hat die volle Informationspflicht gegenüber den Nachbarbauern, gegenüber Gebietskörperschaften und den Fachämtern.*
- *Der Öko-Landwirt hat jeweils jährlich die schriftliche Genehmigung der Landeigentümer einzuholen.*
- *Die Öko-Landwirte sind zu einem Katalog von Schutzmaßnahmen zu verpflichten, um eine Verunreinigung konventioneller Bestände zu verhindern.*
- *Die Kosten für Laborkontrollen zur Ermittlung des Verschmutzungsgrades obliegen den Öko-Landwirten.*
- *Der konventionell arbeitende Landwirt in der Nachbarschaft hat in jedem Fall das Vorrecht der Kulturartenwahl vor dem Öko-Landwirt.*
- *Die Haftung im Falle von Verschmutzungen z.B. durch Unkrautsamen, Pilzsporen, Mycotoxinkontaminationen beim Nachbarn hat der Öko-Landwirt in jedem Fall zu tragen. Beweislast hat der Öko-Landwirt. Er hat einen sofortigen Schadensausgleich durchzuführen, auch wenn wirtschaftliche Schäden unterhalb der Grenzwerte auftreten (z. B. Imageschaden).*

<sup>33</sup> [www.freitag.de/2002/35/02350402.php](http://www.freitag.de/2002/35/02350402.php)

<sup>34</sup> Magdeburger Volksstimme vom 15.7.2007

<sup>35</sup> [www.hybridvideotracks.org/texte/katzek.pdf](http://www.hybridvideotracks.org/texte/katzek.pdf)



- *Es sollen Voraussetzungen [für: Ergänzung der Redaktion] Bürgerentscheide und Vetorechte zum Anbau von Öko-Produkten auf Landes-, Regional-, Kreis- und Kommunalebene geschaffen werden.*
- *Der Grenzwert für eine Kontamination von Öko-Produkten im Saatgut ist auf 0,1 % festzulegen.*
- *Die Entscheidungsfreiheit des konventionellen Landwirtes darf nicht eingeschränkt werden. Der integrierte Landbau muss Vorrang vor dem Öko-Anbau haben!“*

## 4. Förderung für die Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt

### 4.1. Die Biotechnologie-Offensive

Im Rahmen der so genannten Biotechnologie-Offensive des Landes werden in Sachsen-Anhalt massiv Geldmittel in den Biotech-Bereich und die Agro-Gentechnik geleitet. Die „Offensive“ war vom damaligen Wirtschaftsminister Horst Rehberger (FDP) gestartet worden. Rehberger bekleidet aktuell das Amt des Beiratsvorsitzenden der Lobbyorganisation InnoPlanta (die er im Rahmen der Offensive stark gefördert hatte) und vertritt als Rechtsanwalt das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben. Zwischen 2003 bis 2008 wurden durch das Land Sachsen-Anhalt und die IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH mindestens 135 Millionen Euro in die Förderung von Biotech-Unternehmen eingespeist. Dabei wurden laut dem „Bericht der Landesregierung zur Fortführung der Biotechnologie-Offensive: Beschluss des Landtags von Sachsen-Anhalt vom 13.9.2007“ Landesmittel in Höhe von 74,622 Mio. Euro verausgabt. Diese teilen sich auf folgende Ressorts auf:

Förderung durch	Mio. Euro
<b>Ministerium für Wirtschaft und Arbeit:</b>	
Infrastrukturförderung	24,419
FuE-Projektförderung	20,834
Anteilsfinanzierung BMD	1,881
<b>Kultusministerium</b>	
Projekt- und Exzellenzförderung	24,342
Großgeräteförderung	2,842
<b>Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt</b>	
Umweltforschung	0,304
<b>SUMME</b>	<b>74,622</b>

Tabelle 2: Landesmittel für die Biotechnologie-Offensive in Sachsen-Anhalt



Hinzu kommen Mittel für den so genannten „Erprobungsanbau“ mit genmanipuliertem Bt-Mais. Die Summe dieser Mittel aus dem Budget der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG) wird in dem Bericht nicht beziffert.

Weitere 61,098 Millionen Euro an Förderung erfuhren Biotech-Unternehmen durch die Investitionsbeteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt (IBG). Zwischen 2003 und 2008 wurden laut Landesregierung 48 Unternehmen gefördert. Gelder der IBG flossen dabei z.B. in das mittlerweile insolvente Gaterslebener Agrogentechnik-Unternehmen Novoplant. So gab Novoplant im September 2005 den Abschluss einer neuen Finanzierungsrunde bekannt. Danach investierte die IBG drei Millionen Euro in das Unternehmen. Schon zuvor hatte die IBG gemeinsam mit anderen Holding-Gesellschaften fünf Millionen Euro in die Firma gepumpt.<sup>36</sup> Laut Landesregierung beläuft sich die Gesamtsumme der Fördermittel der Beteiligungsgesellschaft für Agro-Gentechnikunternehmen auf rund 13 Millionen Euro.

Neben weiteren Biotechnologie-Unternehmen aus Pharmazie und Medizintechnik wurden mit den Geldern der Biotech-Offensive laut BIO Mitteldeutschland folgende Projekte der Agro-Gentechnik gefördert:<sup>37</sup>

- die Gentechnik-Lobbyorganisation InnoPlanta
- BIO Mitteldeutschland (BMD)
- der Bau des Bioparks Gatersleben
- der Erprobungsanbau zur „Koexistenz“
- Bemühungen, die rechtlichen Rahmenbedingungen für ansässige Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu verbessern
- die Unterstützung und Begleitung des Interessenausgleichs auf Bundes- und Landes-Ebene konzentrierte sich vorwiegend auf die (GenTG), vorwiegend durch die begleitende Lobbyarbeit der BIO Mitteldeutschland bei der Novellierung des Gentechnikgesetzes: „Hierbei wurden auch von Seiten der BMD zahllose Gespräche mit Entscheidungsträgern, unterschiedlichen Interessengruppen auf allen Ebenen geführt, Parlamentarier-Besuche, Vorträge und Veranstaltungen organisiert.“
- Einrichtung eines Schüler-Gentechnik-Labors in Gatersleben
- Erweiterung von Biotechnologie-relevanten Infrastruktureinrichtungen
- Verbesserung des Straßenausbaus zwischen einzelnen Standorten

Neben der institutionellen Förderung von Gentechnik-Unternehmen hatte die Biotechnologie-Offensive auch eine weitreichende Förderung von einzelnen FuE-Projekten zur Folge. Diese belief sich im Bereich der Agro-Gentechnik bis zum Jahr 2006 auf über sechs Millionen Euro.

<sup>36</sup> [www.cfh.de/DE/Aktuell/Meldungen/2005/20050923.html](http://www.cfh.de/DE/Aktuell/Meldungen/2005/20050923.html)

<sup>37</sup> siehe unter anderem: [www.biomitteldeutschland.de/files/pdf/Bericht\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.biomitteldeutschland.de/files/pdf/Bericht_Zusammenfassung.pdf)



Davon kamen knapp fünf (4.801.667,14) aus dem Haushalt Sachsen-Anhalts, die restlichen 1,75 Millionen aus EU-Mitteln.<sup>38</sup>

#### 4.2. Förderung durch den Bund

Zusätzlich zur Förderung im Rahmen der Biotechnologie-Offensive stellt auch die Bundesregierung Mittel für die Gentechnikprojekte in Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Laut einer Aufstellung der Landesregierung vom 21.3.2006 handelt es sich um Projektförderungen in Höhe von 2,9 Millionen Euro.<sup>39</sup> Darunter finden sich auch einige Projekte von InnoPlanta (siehe oben). Weitere Gentechnik-Forschungsprojekte in Sachsen-Anhalt, die von der Landesregierung nicht genannt werden, sind:

Bundesmittel	Projekt	Zeitraum	Förder- summe (€)	Förderempfänger
BMBF	PRO-GABI – Ein Netzwerk zur Identifizierung, Charakterisierung und Optimierung neuer monokotylspezifischer Promotoren für die Herstellung pilzresistenter Weizens	1.7.2004 – 31.12.2007	1.180.000	BASF Plant Science GmbH, IPK
BMBF BioChance PLUS-2:	„OLeRa – Omega-3 Fettsäuren in Raps und Lein – neue züchterische und transgene Ansätze“	1.7.2005 - 30.06.2008	1.250.000	u.a. Saaten-Union Resistenzlabor GmbH
BMBF BioDisc	Optimierung der Pflanzenzüchtung durch Entwicklung von Rekombinations- Technologien	1.11.2005 – 31.10.2009	340.000	SunGene GmbH & Co.
BMBF GABI-FUTURE	Verbundvorhaben: Etablierung eines innovativen Systems zur Herstellung von Hybridweizen (GABI-HYBWHEAT)	1.7.2007 – 30.6.2010	1.490.000	u.a. IPK
BMBF	Verbundprojekt: Optimierung der biologischen Sicherheit transgener Pflanzen	1.4.2005 – 31.3.2008	1.848.000	u.a. IPK

Tabelle 4: Vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekte der Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt<sup>40</sup>

<sup>38</sup> Landtag von Sachsen-Anhalt (2006): Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung. Abgeordneter Hartmut Koblischke (Linkspartei.PDS), Agro-Gentechnik in Sachsen-Anhalt. Kleine Anfrage - KA 4/7183. Drucksache 4/2703, Vierte Wahlperiode, 21.03.2006. [www.keine-gentechnik.de/bibliothek/oekonomie/dokumente/regierung\\_antwort\\_gentechnik\\_offensive\\_060322.pdf](http://www.keine-gentechnik.de/bibliothek/oekonomie/dokumente/regierung_antwort_gentechnik_offensive_060322.pdf)

<sup>39</sup> ebd.

<sup>40</sup> Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 8.8.2007 [http://www.keine-gentechnik.de/fileadmin/files/Infodienst/07\\_08\\_08\\_bundesregierung\\_kl\\_anfrage\\_gruene\\_forschungsgelder.pdf](http://www.keine-gentechnik.de/fileadmin/files/Infodienst/07_08_08_bundesregierung_kl_anfrage_gruene_forschungsgelder.pdf)



#### 4.3. Millionen versenkt

Die Bemühungen, Sachsen-Anhalt durch massive finanzielle Förderung zu einem Gentechnik-Zentrum zu machen, brachte in den vergangenen Jahren allerdings höchst klägliche Ergebnisse. Beispiel Biotechnologie-Offensive: Laut der Opposition im sachsen-anhaltinischen Landtag verpufften 55 Millionen Euro der Zuschüsse ergebnislos.<sup>41</sup> Besonders schlecht schneidet dabei die Agro-Gentechnik ab. Hier entwickelte sich zum Beispiel die Zahl der Beschäftigten sogar rückläufig, von 1479 im Jahre 2003 auf 1473 im Jahre 2007.<sup>42</sup> Mit der Insolvenz der Firma Novoplant im Jahr 2008 (22 Mitarbeiter) reduzierte sich deren Zahl noch einmal. Im gesamten Projektzeitraum gab es nur eine einzige Firmenneugründung (Array-on in Gatersleben). Und offenbar ist auch das Renommierprojekt „Biopark Gatersleben“ eine grandiose Fehlinvestition.

In der so genannten Clusterpotenzialanalyse, einer Großstudie über die wirtschaftlichen Potenziale in Sachsen-Anhalt, heißt es dazu lapidar, die Gründungsdynamik im Bereich der grünen Biotechnologie hätte „in den vergangenen Jahren stark nachgelassen“ und liege „klar unter den Erwartungen.“<sup>43</sup>

---

<sup>41</sup> [www.landtag.sachsen-anhalt.de/index.php?id=86&tx\\_exozetarticles\\_topic\[id\]=81&tx\\_exozetarticles\\_topic\[chapter\]=3&cHash=06d878a285](http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/index.php?id=86&tx_exozetarticles_topic[id]=81&tx_exozetarticles_topic[chapter]=3&cHash=06d878a285)

<sup>42</sup> [www.cable-men.de/cms/index.php?id=577](http://www.cable-men.de/cms/index.php?id=577)

<sup>43</sup> [http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Politik\\_und\\_Verwaltung/Bibliothek\\_Wirtschaftsministerium/Dokumente\\_MW/investieren/Clusterpotenzialanalyse\\_2008.pdf](http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_Wirtschaftsministerium/Dokumente_MW/investieren/Clusterpotenzialanalyse_2008.pdf)